

Deutsche
Roman-Zeitung.

Siebenter Jahrgang. 1870.

Zweiter Band.

(Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieser Zeitung wird strafrechtlich verfolgt werden.)



Berlin, 1870.

Druck und Verlag von Otto Janke.

Walter Scott und Bürger. August Frankel widmet Schillers Aufenthalt in Oesterreich (er war 1791 in Karlsbad) und seinen damals angeknüpften Beziehungen eine Reihe von Aufsätzen in der „Neuen freien Presse.“ In briefliche Beziehung kam Schiller nur zu einer Dame in Oesterreich, die, aus königlich schottischem Geschlechte stammend, einen Grafen von Purgstall in der Steiermark heirathete, im Schlosse Hainfeld lebte und starb. Es ist dieselbe Dame, deren Namen, Wappen und Erbe auf Oesterreichs berühmtesten Orientalisten, auf Hammer-Purgstall überging. Hammer-Purgstall hat über diese Frau dem Verfasser der Aufsätze folgende noch nicht bekannte Mittheilung gemacht: Auf dem Schlosse ihrer Eltern in Schottland nahm eine fröhliche Gesellschaft, die für drei Tage in die Berge jagen zu gehen sich rüstete, ihren Morgen-Smibiß ein. Ein ganz junger Mann las beim Frühstück auf den Wunsch der Damen ein Gedicht vor; es war die Uebersetzung eines deutschen Gedichtes in's Englische. Die Gesellschaft war von der Schönheit desselben hingerissen. Die Tochter des Hauses erbat sich das Manuscript. Die Herren ritten fort. Als sie, am dritten Tage Abends zurückgekehrt, wieder im Familientreife um den Kamin versammelt waren, überreichte die reizende Tochter des Hauses, die später die Gräfin Purgstall wurde, ein Zeitungsblatt, in welchem das Gedicht gedruckt war. Sie hatte es durch einen reitenden Boten nach Edinburgh geschickt und drucken lassen, um den jungen und jaghaften Poeten endlich gegen seinen Willen in die Oeffentlichkeit einzuführen. Der junge Mann hieß „Walter Scott“ und das Gedicht „Leonore“ von Bürger. Dies war des unsterblichen schottischen Bardens erstes Auftreten in der literarischen Welt.